

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für telegr. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturgen hinzünftig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.
Erscheint wöchentl. 6 mal / Bezugspreis: Monatl. 1.56 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Vorfierung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5789 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 233 | Altensteig, Donnerstag den 4. Oktober 1928 | 52. Jahrgang

Der Dauerflug des „Graf Zeppelin“

„Graf Zeppelin“ ist am Dienstag früh 7 Uhr zu der seit langem vorzunehmenden Dauerfahrt aufgestiegen. Führer: wieder Dr. Edener. Besatzung: drei Wachen, zusammen 39 Mann. Brennstoffvorrat für 48 Stunden. Die Fahrt, die bei prächtigstem Wetter begonnen wurde, war so geplant, daß Stockholm und Rönnsöbera als die weitesten Punkte angesehen wurden, die man erreichen wollte. Die Fahrt verlief zunächst programmäßig mit der Annäherung an die schwedisch-bayerische Wasserscheide wurden die Sichtverhältnisse schlechter, bis vor Lichtentzwei- Zweifel mehr darüber bestand, daß man einige Stunden Rebell- flug vor sich habe, wenn man auf der Durchführung des ur- sprünglich geplanten Fahrprogrammes Leipzig-Berlin beharre. Da es sich um keine Zielfahrt, sondern — für die Passagiere ganz sicher — schließlich doch um eine Fahrt handelte, die für alle ein Vergnügen sein sollte, gab die Fahrleitung die ursprüng- liche Absicht preis und bog nach Westen ab: Würzburg-Frank- furt-Rheinthal. Von da ab ging es über das rheinisch-west-fälische Industriegebiet nach Holland hinein über Dooten und Rotterdam, über die Nordsee an die Ostküste Englands, nach einer Nachtfahrt über die Nordsee am Mittwoch früh an die deutsche Westküste, die feischischen Inseln, nach Bremen, nach Schleswig-Holstein zurück nach Hamburg über Berlin, die sch- wedischen Städte zurück nach Friedrichshafen.

Man glaubt nun ein Recht zu der Frage zu haben, ob es denn mit der Wetterherberheit des „Zeppelin“ so weit der sei, wenn die Schiffsleitung Fahrabsichten aufgibt wegen einer Witterung, bei der die Verkehrsmaschine der Norddeutschen auf derselben Strecke Nürnberg-Leipzig und zur selben Zeit noch bequem durchgekommen ist. Diese Frage, die zwingende Schlüsse nachzulassen scheint, ist unrichtig gestellt. Doch der 23. 127 diesmal wieder dem „Wetterlosh Mitteldeutschland“ auszuweichen ist, heißt nicht, daß er nicht durchgekommen wäre. Es besagt nur, daß die Schiffsleitung keinen zwingenden Anlaß hatte, Mannschaft und Güter durch einen Rebellflug oder einen Flug in eifigen Höhen einer kleinen Kernprobe zu unter- werfen. Und das war richtig. Wer eine Atlantikfahrt gemacht hat wie Dr. Edener, braucht nicht in jeder Minute erneut be- weisen, daß Schiff und Führer tauglich sind. Er hat durchaus das Recht, die gestellte Aufgabe auf dem bequemem und angenehmen Wege zu lösen. Und die Aufgabe ist ein Dauerflug. Berlin und Sachfen wurde am Mittwoch aufrengend gestellt und noch manche anderen Städte auch, die das Luftschiff unvermutet zu sehen bekamen.

Wohin auch immer „Graf Zeppelin“ auf seinen Fahrten ge- kommen ist, überall war das alteiche Bild. In den Straßen strömen die Menschen zusammen, eben noch leere Plätze füllen sich in wenigen Minuten mit der Masse der Schaulustigen, an allen Fenstern stehen sie und winken, und ein besonders be- liebtes Ziel guter Beobachtung sind die Dächer der Häuser. Es ist nicht allein Sensationslust, die die Hunderttausende ver- anlaßt, dem Schauspiel der Zeppelinfahrten zu folgen, es ist die innere Anteilnahme des ganzen deutschen Volkes an dem Wachsen und Werden unseres neuesten Zeppelins. Welche Hindernisse mußten überwunden werden, ehe man ans Ziel kam, welche ge- waltige Veränderungen haben sich in der Geschichte ausgetragen, seitdem unser letzter, eigener Zeppelin zu Friedenszwecken ge- baut wurde. Der Bestand der Friedrichshafener Luftschiffwerft war lange Zeit hindurch auf schwermste gefährdet. Nur der un- ermüdlichen Energie der führenden Männer, die im Geist des Grafen Zeppelin sein Werk fortsetzt, ist es zu danken, daß jetzt wieder ein Luftschiff, auf einer deutschen Werft hergestellt, von deutschen Arbeitern erbaut, von deutschen Ingenieuren kon- struiert, als König der Lüfte seinen Kurs über Deutschland, die anderen Staaten Europas und bald auch über das Meer nimmt. Hunderttausende haben mit ihrem kleinen Ehrgefühl dazu beigetragen, daß der „Graf Zeppelin“ erbaut werden konnte und mit Stolz können sie sich rühmen, daß sie am großen Werk mitwirkten.

Zu der Fahrt müssen aber leider ein paar Anmerkungen ge- macht werden. Das ausschließliche Recht der Berichterstattung für die Meldungen von Bord des Luftschiffes war an zwei Ber- liner Zeitungs-Konzerne verkauft worden. Daber kam es, daß oft Stundenlang große Anklammer über den Verlauf der Fahrt be- stand, daß die deutschen Rundfunkhörer wenigstens nur zum Teil die Funkverbindungen mit dem Luftschiff ausnützen konnten. Ferner wird beanstandet, daß „Graf Zeppelin“ den Wahnwitz des früheren Kaisers in Schloß Dorn überflog, und endlich wird von sozialistischer Seite bemängelt, daß der Nachflug bis zur Ostküste Englands führte, weil dadurch die Erinnerung an die Kriegszeit wachgerufen wurde. Dabei ist aber zu bemerken, daß Dr. Edener Einladungen aus England erhalten hatte.

„Graf Zeppelin“ über Berlin

Berlin, 3. Okt. Schon lange vor der Ankunft waren die Dächer der Stadt dicht von Menschen besetzt. Das klare Wetter ermöglichte auch eine gute Sicht, jedoch man das Luftschiff mit einem guten Glase schon bald, nachdem es Staaten passiert hatte, leben konnte. Eine Verkehrsliedertafel von fünf Flugzeugen

sowie zahlreiche andere Flugzeuge waren dem Luftschiff ent- gegengeflogen und begleiteten es auf seinem Rundflug über Berlin. Ueber dem Reichspräsidentenpalais angelangt, warf das Luftschiff einen an einem Fallschirm befestigten Strauß roter Rosen ab, der sich aber an dem Dache eines Häuserblocks ver- hing. In niedriger Höhe zog das Luftschiff seine Schleifen über der Stadt, von der Menge begeistert begrüßt. Aus Anlaß des Besuchs des 23. 127 sind heute sämtliche Rathäuser und Dienstgebäude der Stadt Berlin bekannt worden.

Edener spricht:
Während der „Graf Zeppelin“ über Berlin dahinflog, ver- suchte Alfred Braun von der Funfstunde wiederholt, sich in Ver- bindung mit dem Luftschiff zu setzen. Zur allgemeinen Freude gelang es ihm. Alfred Braun teilte mit, daß Dr. Edener selbst zu den Berlinern sprechen werde, übermittelte aber vorher noch den Gruß der Reichshauptstadt, den Oberbürgermeister Böß über das Funkhaus und auf funktelegraphischem Wege über Nord- deutsch an 23. 127 hatte gelangen lassen. Darauf hörte man die klare Stimme Dr. Eeneders, der etwa folgende Beantwortungs- worte an die Berliner richtete:

„Ich danke herzlich für den freundlichen Willkommensgruß, den Sie mir dargebracht haben. Ich möchte zu Ihnen deswegen sprechen, um meinem Bedauern darüber Ausdruck zu geben, daß wir Sie gestern schmerzlich enttäuscht haben. Die Wetternach- richten, die wir gestern vormittag um 10 Uhr erhielten, waren so ungünstig, daß ich ernsthaft befürchten mußte, daß weder Sie uns, noch wir Sie hätten sehen können. Es ist leider unser Los, Enttäuschungen zu bereiten. Wir können nicht nach jeder Stadt kommen, die um unseren Besuch gebeten hat und wir können auch nicht über jeder Stadt längeren Aufenthalt neh- men. So mußten wir um 3 Uhr nachis Bremen posieren. Aber auch um diese Zeit hatte man uns entbeht, denn wir empfingen jedenfalls um 4 Uhr früh ein Radiotelegramm, worin eine Ge- sellschaft, die noch frühlich in einem Lokal in Bremen beisammen war, ihrer Genugtuung Ausdruck gibt, daß wir über Bremen geflogen sind. Ich hoffe jedoch, daß wir Ihnen ein umso schö- neres Bild geboten haben, indem wir den „Graf Zeppelin“ Ihnen in schönerer Beleuchtung zeigen konnten. Wir haben einige Leistungen über der Nordsee verankert und waren vor genau 12 Stunden über der englischen Stadt Barnmouth. Wir kehren jetzt nach Friedrichshafen zurück, wo wir vor Eintritt der Dunkelheit ankommen werden. Damit möchte ich mich von Ihnen verabschieden.“

Der Reichsverkehrsminister begrüßt Dr. Edener
Berlin, 3. Okt. Beim Eintreffen des 23. 127 in Berlin rich- tete Reichsverkehrsminister v. Guericord folgenden Begrüßungs- funkspruch an Dr. Edener:

„Die Reichsregierung begrüßt das Luftschiff über der Reichs- hauptstadt. Sie ist mit ganz Deutschland stolz auf das neueste große Werk deutscher Wissenschaft, deutscher Technik, deutscher Tapferkeit. Dem verdienten Führer Dr. Edener und der gesamten Besatzung wünscht die Reichsregierung glückliche Fahrt zu Ehren des deutschen Namens.“

Der Reichspräsident an Dr. Edener
Berlin, 3. Okt. Bei seinem heutigen Besuch in der Reichs- hauptstadt hat Dr. Edener mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ das Haus des Herrn Reichspräsidenten überflogen und auf das Dach des Hauses einen Blumenkranz mit einem Glückwunsch abgeworfen. Der Herr Reichspräsident hat Dr. Edener durch nachstehenden Funkspruch gedankt: „Danke herzlich für Blumen- krans und sende beste Glückwünsche zu neuem Erfolge und für weitere Flüge. (nex.) Hindenburg, Reichspräsident.“

Die Rückfahrt über Sachfen
Dresden, 3. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ überflog um 11.15 Uhr Reichen und traf um 11.30 Uhr über Dresden ein, wo es einige Schleifenfahrten ausführte. Oberbürgermeister Dr. Kothe sandte einen Funkspruch.

Leipzig, 3. Okt. Gegen 10.15 Uhr kam das Luftschiff „Graf Zeppelin“, von Bittersfeld kommend, in Sicht. Ueber dem Flug- platz Leipzig-Rothau, von dem aus drei Flugzeuge aufgestiegen waren, um dem Schiff das Geleit über der Reichstadt zu geben, zog es, in der Sonne glänzend, in ruhiger Fahrt über dem Bortort Lindenau nach dem Stadtkern, wandte sich dann etwa um 10.30 Uhr nach dem Volkertschladenshof und entschwand kurz darauf langsam den Blicken.

Chemnitz, 3. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wurde um 12.06 Uhr von Freiberg kommend über der Stadt Chemnitz gesichtet. Um 12.15 Uhr kreuzte das Luftschiff über dem Innern der Stadt, wo große Menschenmengen die Straßen und Plätze umfüllten, und dem Luftschiff begeistert zuwinkten. Das Luft- schiff nahm Kurs nach Plauen.

Die letzten Etappen
Gegen 1.15 Uhr erschien „Graf Zeppelin“ über Zeulenrode. Das Luftschiff befand sich in rascher Fahrt. Von dort aus wurde das Luftschiff 2.15 Uhr in östlicher Richtung gesichtet.

2.06 Uhr überflog „Graf Zeppelin“, über das Fichtelsbergre- kommend, Vorneuth. 2.55 Uhr wird „Graf Zeppelin“ aus öst- licher Richtung kommend in Nürnberg gesichtet. 2.50 Uhr über- flog „Graf Zeppelin“ Würth in südlicher Richtung.

Heidenheim, 3. Okt. „Graf Zeppelin“ flog um 15.55 Uhr über die Stadt Heidenheim. Er fuhr in südwestlicher Richtung wei- ter. Beim Erscheinen des Luftschiffes ertönten die Fabriksternen und die ganze Bevölkerung befand sich auf den Straßen der Stadt.

Ulm, 3. Okt. Um 16.06 Uhr wurde das Luftschiff „Graf Ze- ppelein“ vom Ulm aus in östlicher Richtung über bayerisches Ge- biet mit direktem Kurs Friedrichshafen zu liegend gesichtet.

„Graf Zeppelin“ über Friedrichshafen
Friedrichshafen, 3. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ kam um 16.40 Uhr hier in Sicht und war bald darauf über den Stadt. Es wird von einer großen Menschenmenge mit Spannung erwartet. Friedrichshafen ist heute noch überfüllter als sonst. Alle Hotels sind mehr als voll besetzt. Selbst von weit her kom- men Leute, um sich das imposante Schauspiel der Landung aus der Nähe anzusehen. So ist denn der Platz vor der Werft von einer großen Menschenmenge umfüllt. An den Türen staut man sich ebenso. Es ist ziemlich windig. Der Ostwind wird von dem Wetterjahrverständigen auf etwa 6 Meter Sekundengeschwin- digkeit angegeben. Während das Schiff über der Werft kreuzt, wird ein riesiger Strauß herbilliger Feldblumen zur Halle ge- bracht, offenbar ein Gruß für den Führer des Schiffes.

Glatt gelandet
Um 5.30 Uhr ist „Graf Zeppelin“ nach seiner 34,5stündigen Fahrt glatt gelandet.

Die Ergebnisse der Dauerfahrt des „Graf Zeppelin“
Am Montag klar für Amerika

Friedrichshafen, 3. Okt. Der „Graf Zeppelin“ liegt, nachdem er von einer großen Menschenmenge mit Jubel begrüßt worden ist, wieder in der Halle. Er hat mit dieser Dauerfahrt die große Probe für Amerika bestanden. Dr. Edener wie die anderen Herren von der Führung erklären, daß das Schiff sich glänzend bewährt habe. Im Ganzen hat das Schiff gut 2800 Kilometer zurückgelegt, die größte Höhe war 2875 Meter während der Nacht über der Nordsee. Während der ganzen Dauer der Fahrt haben die Motoren ausgezeichnet gearbeitet. Auch die Schiffsver- suche haben allen Erwartungen entsprochen, und es hat sich ge- zeigt, daß auch das gemeinsame Laufen aller Motoren auf Brenngas vollkommen einwandfrei funktioniert. Während des größten Teiles der Fahrt ist jedoch Benzin zum Antrieb ver- wendet worden. Ein wichtiges Ergebnis ist ferner, daß das Schiff keinerlei Deformierung zeigt; gerade bei einer so langen Fahrt können sich an einem neuen Schiff mit dieser riesigen Kon- struktion leicht Verbiegungen oder Verlagerungen zeigen. Aber nichts dergleichen ist aufgetreten, obwohl der „Graf Zeppelin“ auch mit starken Winden zu kämpfen hatte, so namentlich gestern namittag im Rheinland und heute nacht über der Nordsee.

Das Schiff wird jetzt überholt, so wird z. B. das Nachziehen der Hülle vollendet. Im Aufenthaltsraum der Besatzung im Innern des Schiffskörpers muß eine Umdünderung vorgenommen werden, weil sich gezeigt hat, daß die Ventilation sich hier zu stark auswirkt. Ueber der Nordsee herrschte in der Nacht 5 Grad Kälte und dieser eifige Wind setzt die Mannschaft natürlich ge- sundheitlichen Gefahren aus. Die Umdünderung ist aber bereits in wenigen Tagen durchzuführen. Ab Montag wird das Schiff dann für die Fahrt nach Amerika klar sein, so daß die Reise über den Ocean sofort angetreten werden kann, wenn das Tief, das augen- blicklich zwischen den beiden Kontinenten liegt, vorüber ist. Post und Verpflegung werden vorher an Bord gebracht werden, die Briefe bekommen den Poststempel vom 7. Oktober. Vorher wird das Schiff voraussichtlich noch eine kurze Werftstättenfahrt machen, um auszuprobieren, ob die Umdünderung der Schlafgelegkeiten für die Mannschaft genügt. Die Fahrteilnehmer schildern ihren Eindruck in begeisterten Worten. Die Nachtfahrt sei wunderbar gewesen und einer der schönsten Eindrücke war Rotterdam in der Abenddämmerung. Das Schiff ist überall, auch in Holland und in England, wo es sehr niedrig flog, herzlich begrüßt worden. Die Begeisterung in Deutschland ist unbeschreiblich gewesen.

Haus Dorn nicht überflogen.
Berlin, 4. Okt. Zu der Meldung, daß der „Graf Zeppelin“ auch Haus Dorn und zwar ganz niedrig über- flogen habe, wird in der Postischen Zeitung bemerkt: Man wird in Dorn über diese Information des „Lokal- anzeigers“ ebenso erstaunt sein, wie wir Zeppelinpassa- giere, denn der „Graf Zeppelin“, der bei Rimmwegen die holländische Grenze passierte, flog in gerader Linie nach Rotterdam, kam also, wovon sich jeder Mensch auf der Karte überzeugen kann, auch nicht in Fernstecher Weite von Dorn.

Glückwunschtelegramm des Bremer Senats
an Dr. Edener.
Bremer, 3. Okt. Der Senat sandte an Dr. Edener-Friedrichshafen folgendes Telegramm: „Bremer hat das Erscheinen des gewaltigen Luftschiffes „Graf Zeppelin“ als ein verheißungsvolles Symbol einer neuen Phase des Weltverkehrs mit Freude begrüßt und sendet dem bewährten Führer herzliche Glückwünsche.“



Neues vom Tage

Auswärtiger Ausschuss des Reichstages

Berlin, 3. Okt. Während über Berlin der Zeppelin kreiste, versammelte sich im Reichstage um 10 Uhr der Auswärtige Ausschuss unter dem Vorsitz des sozialdemokratischen Abgeordneten Scheidemann. Mit dem Reichskanzler Müller und Staatssekretär von Schubert, den deutschen Vertretern bei den Genfer Verhandlungen, waren auch Reichsinnenminister Severing, Reichsfinanzminister Dr. Hilferding, Reichsverkehrsminister v. Guérard und Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius erschienen. Zahlreiche Vertreter des Reichsrates, unter ihnen der bayerische Gesandte von Preger, sowie der badische Ministerpräsident Kemmele, der württembergische Innenminister Holz und der thüringische Minister Leutheusser nahmen an der Sitzung teil. Ferner sah man den Reichstagspräsidenten Löbe und den Vorkämpfer a. D. Graf Bernstorff. Reichskanzler Müller ergriff sofort das Wort, um über die Genfer Verhandlungen wegen der Räumung der Rheinlande Bericht zu erstatten. Er gab u. a. davon Kenntnis, daß nach den neuesten Nachrichten der Verzicht der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann wahrscheinlich schon Ende dieses Monats so weit wiederhergestellt sein werde, um seine Amtsgeschäfte in vollem Umfange aufzunehmen. Am Schluß seiner Ausführungen stellte der Reichskanzler fest, daß die Genfer Verhandlungen einen Fortschritt gebracht hätten. — Nach der Rede des Staatssekretärs v. Schubert begann im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages die allgemeine Aussprache. In ihr ergriffen das Wort die Abgeordneten Ullrich (Z.), Graf Westarp (Dntf.), Dr. David (Soz.), u. Rheinbaben (D. Sp.).

Berlin, 3. Okt. Während der Aussprache im Auswärtigen Ausschuss brachte laut D. N. Z. der volksparteiliche Fraktionsführer Dr. Scholz eine Entschließung ein, die von allen Parteien mit Ausnahme der Deutschnationalen und der Kommunisten unterzeichnet wurde. Sie bringt zum Ausdruck, daß die Haltung der deutschen Delegation in Genf gebilligt wird, andererseits wird bedauert, daß in den wichtigen Fragen der Räumung und Abrüstung keine Fortschritte erzielt seien. Die allgemeine Aussprache im Auswärtigen Ausschuss konnte nicht zu Ende geführt werden und wurde deshalb auf Donnerstag vertagt.

Herriot in Berlin

Berlin, 3. Okt. Der französische Unterrichtsminister Herriot ist Mittwoch vormittag in Berlin eingetroffen. Er befindet sich hier in einer durchaus privaten Angelegenheit, da er Archive und die Staatsbibliothek für sein in Arbeit befindliches Werk über Beethoven in Anspruch zu nehmen beabsichtigt. Herriot gedenkt einige Tage in Berlin zu bleiben.

Zur Verhaftung der drei Jugendlichen im besetzten Gebiet

Berlin, 3. Okt. Die Angelegenheit der drei Jugendlichen, die in Worms verhaftet worden sind, hat keinen politischen Charakter. Die Jugendlichen, die im Alter von 14 bis 16 Jahren stehen hatten eine Kaugummibandgesellschaft gebildet, etwa zwanzig Einbrüche verübt, darunter drei bei französischen Offizieren, und bei einem der letzteren Einbrüche auch einen Revolver gestohlen. Sie sollten von der deutschen Polizei zunächst ihren Eltern zugeführt werden, die französische Militärgerichtsbehörde hat aber dagegen protestiert als gegen ein Eingreifen in ihr Verfahren. Nach französischem Recht mußten sie gefesselt nach Landau transportiert werden.

Die Auswirkungen des Werftarbeiterstreiks

Hamburg, 3. Okt. Der Streik auf den Werften macht sich in Hamburg in steigendem Maße auch für die kleineren Reparaturarbeiten bemerkbar. Die verfügbaren Arbeits-

kräfte: Borarbeiter, Dockmeister, Lehrlinge und Arbeiter über 60 Jahre, die von der Teilnahme am Streik entbunden wurden, können den Anforderungen nicht mehr überall gerecht werden. Schon sind Fälle zu verzeichnen, daß die Schiffe, die in Hamburg in Reparatur gehen sollten, umgeleitet wurden, um ihre Arbeiten im Auslande ausführen zu lassen.

Koalitionsverhandlungen in Preußen

Berlin, 3. Okt. Im Anschluß an die Besprechung des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius mit dem preussischen Ministerpräsidenten Braun hat die volksparteiliche Landtagsfraktion die Abgeordneten Stenkel und Schwarzhaupt zu ihren Unterhändlern bestimmt, die mit den bisherigen preussischen Regierungsparteien für die Erweiterung der Koalition verhandeln sollen. Der volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Scholz wird an diesen Verhandlungen insofern beteiligt sein, als er als Verbindungsmann zwischen der volksparteilichen Landtagsfraktion und der volksparteilichen Reichstagsfraktion fungieren soll. Ein wichtiger Gegenstand der Koalitionsverhandlungen wird das Konfiskat sein, das von dem preussischen Unterrichtsminister Dr. Becker in Verhandlungen mit dem Vatikan ziemlich weit gefördert ist.

Eine Schlacht zwischen Dorfbewohnern und Zigeunern

Neustadt a. d. Waag, 3. Okt. In der Nacht zum Dienstag drangen Bewohner der Gemeinde Bobedin in ein in der Nähe befindliches Zigeunerlager ein. Es kam zu einem blutigen Zusammenstoß, bei dem von beiden Seiten auch geschossen wurde. Fünf Personen wurden dabei getötet, vier schwer und eine große Anzahl leicht verletzt. Der Vorfall ist darauf zurückzuführen, daß die etwa 170 Köpfe zählende Zigeunerbande durch Diebstähle, Bedrohungen und Brandstiftungen die Dorfbewohner in Erregung versetzt hatte. Die Polizei verhaftete 21 Bauern.

Zwei Versuchsfahrten eines Raketenwagens

Halberstadt, 3. Okt. Auf einer bei Blankenburg gelegenen Strecke der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn fanden heute um 11 und 12 Uhr zwei Versuchsfahrten mit dem neuen Raketenwagen Kal II statt. Bei den Probefahrten handelte es sich nicht um Erzielung größerer Geschwindigkeiten, sondern um die Prüfung der Betriebssicherheit der Rakete. Die beiden Probefahrten haben nach Ansicht der Sachverständigen vollen Erfolg gehabt. Die erste Fahrt wurde mit 25 Raketen durchgeführt und erreichte eine Geschwindigkeit von 100 Kilometer, die zweite mit 38 Raketen eine solche von 240 Kilometer. Wichtig war die außerordentlich flache und ruhige Entzündung der Raketen. Der Antrieb ging nicht ruckweise, sondern langsam vorstatten. Bei der zweiten Fahrt sprangen fast gleichzeitig alle vier Räder ab, so daß der Wagen, der nicht aus dem Gleis sprang, nur auf den Kesseln weiterlief. Die Schuld liegt daran, daß die Speichen der Räder zu schwach waren.

Die Regelung der Aufmärsche am 7. Oktober

Wien, 3. Okt. In getrennten Besprechungen, die der niederösterreichische Landeshauptmann Dr. Buresch mit den Vertretern der Heimwehr und den Vertretern des Schutzbundes und der sozialdemokratischen Organisationen einerseits sowie der Stadt Wiener-Neustadt andererseits abhielt, wurde von beiden Seiten den vom Landeshauptmann Dr. Buresch als dem Chef der politischen Verwaltung des Landes Niederösterreich gemachten Vorschlägen über die Regelung der Aufmärsche am 7. Oktober zugestimmt. Demgemäß wird der Aufmarsch der Heimwehr um 9 Uhr beginnen und um 11.30 Uhr beendet sein, worauf sich die Heimwehrformationen nach ihrem Sammelplatz begeben. Der Aufmarsch der Sozialdemokraten erfolgt mittags von 12 Uhr an, worauf auch diese Gruppen sich auf ihren Sammelplatz begeben.

Unwillkürlich suchten ihre Blicke Mats. Er stand noch immer abseits, bleich und ernst wie immer und einsam mitten unter der lärmenden Schar. Er sah nach ihr, aber es war, als ob er über sie hinweg nach etwas schaute, das von unendlich größerer Bedeutung war. Ein plötzlicher und bitterer Trost ergriff sie. Da stand er, auf den sie mit dem heißen Sehnen all ihrer Jugend gewartet. Und schwieg, schwieg, während ein anderer ihr all das sagte, was er hätte sagen sollen. Schließlich sah sie deutlich wie nie zuvor, nur hier in diesen wunderlichen Augen mit diesem tiefen Fernblick konnte sie das Geheimnis und die Lösung aller Dinge finden. Warum, warum — waren sie im Grunde so unglücklich. — Doch des Lebens Spiel war lustig und froh, und mit zurückgebeugtem Kopf schenkte sie dem Föhler ihr sonnigstes Lachen, so daß er einen Augenblick das Wort verlor, und da rief sie in schäumendem Uebermut Mats zu:

„Ra, Mats, bleibst du draußen, du, willst du nicht über dein eigenes Feuer springen, das du angezündet?“

Da sah Mats finster zu ihr hin, wie sie in des Föhlers Arm ruhte. Nix, dachte er fast. Alles Mannooch löstst du und verführst du. Durchs Feuer führst du sie. Eine heftige und dumpfe Kaserel ergriff ihn, ergriff ihn auf einmal über das Feuer, das er ihr zu Ehren angezündet hatte. Mit einem Sprung war er mitten in der Glut, um sie auszulösen. Außer sich, freideweiß von all der inneren Anspannung trampelte er mit seinen groben Regenschuhen im Brande herum, so daß die Holzbohle und die Glut rauchten. Mit bloßen Händen warf er große Brandstücke aus dem Haufen. Es war, als ob er Beß und Schwefel nicht kannte, als ob das Feuer ihm nichts anhaben könnte.

Hilflos und verzweifelt sahen die anderen ihm zu. Das Gelächter, das Anna-Gretas Worten gefolgt war, verstumte. Sie hatten genug damit zu tun, die brennenden Scheite zu löschen, die Mats rings um sich warf. Jeden Augenblick erwarteten sie, daß seine Kleider Feuer fochten.

Mats stand da, ganz ruhig, sein Gesicht ganz verrückt, und er schlug das letzte Fladen mit einem Knippel nieder. Als von dem stolzen Walpurgisfeuer nichts mehr als ein rauchender Aschenhaufen übrig war, warf er den Knippel auf den Föhler zu, wandte allen den Rücken und zog seines Weges.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 4. Oktober 1928.

Der deutsche Nährstand. Der heutigen Nummer unseres Blattes ist die Beilage „Der deutsche Nährstand“ beigelegt, die allwöchentlich erscheinen wird. Wir hoffen damit der Landwirtschaft und dem allgemeinen Volkswohl in gleicher Weise zu dienen.

Wochenendarten 2. Klasse. Mit dem Wegfall der 4. Klasse in den Zügen der Reichsbahn ist auch eine Veränderung in der Ausgabe der Wochenendarten (Sonntagsrückfahrarten) notwendig geworden. Auf den meisten Strecken wurden bisher nur Rückfahrarten 3. und 4. Klasse ausgegeben. Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger hört, werden künftig solche Karten für die 3. und 2. Klasse verkauft und zwar auch auf solchen Strecken, wo seither solche Karten für die 3. und 2. Klasse nicht ausgegeben wurden.

Walddorf, 3. Okt. (Besitzwechsel.) Bei der gestern stattgefundenen Zwangsversteigerung wurde das Wohnhaus samt Scheune des Schmieds Christian Braun, zum Preis von 7050 M vom Traubenvirt Kempf-Ebhäusen erworben.

Freudenstadt, 3. Okt. (Tagung.) Im Waldenwald findet vom 13. bis 16. Oktober eine Tagung der christlichen Akademiker Württembergs statt. Es werden reden Professor Heim-Tübingen, Prälat Baum Heilbronn, Dekan Böhringer-Ulm und andere.

Freudenstadt, 3. Okt. (Gemeinderatsitzung vom 2. Okt.) In nichtöffentlicher Sitzung wird zunächst das Gesuch von G. Rothfuß um Entbindung von seinem Amt als Gemeindevorstand behandelt. Er teilt in einem Schreiben mit, daß wichtige Gründe, vor allem die Rücksicht auf die Erhaltung seiner Gesundheit ihn zwingen, sein Gemeinderatsmandat niederzulegen. Mit abschließend zu diesem Entschluß seien die sich häufenden Auseinandersetzungen aus den Reihen seiner Fraktionskollegen. Dazu komme, daß der Fraktionszwang eingeführt werden soll, was unter Umständen eine freie Entschließung nach eigenem pflichtmäßigem Ermessen unmöglich machen würde. Dies würde aber im Widerspruch stehen zu dem von ihm abgelegten Dienst. Die Abwehr der aus der feindseligen Stimmung der Mehrzahl der Fraktionsmitglieder entspringenden Angriffe würde seine Gesundheit aufs Schwerste beeinträchtigen. Er bitte daher dringend, ihn von seinem Amt zu entbinden. Es sei sein fester und unabänderlicher Entschluß, an den Sitzungen des Gemeinderats nicht mehr als dessen Mitglied teilzunehmen. In Abwesenheit der sozialdemokratischen Fraktion, die erklären ließ, daß sie an der Beratung und Beschlussfassung zu dieser Frage nicht teilnehmen werde, wird von sämtlichen 12 Stimmen beschlossen, dem Gesuch von G. Rothfuß stattzugeben. Der Vorliegende widmet dem Ausschreitenden noch einige Dankesworte für die leibhaftige Mitarbeit. Als Nachfolger tritt Johann Föhner, Holzbauer, für die restliche Wahlperiode von 3 Jahren in den Gemeinderat ein.

Verleumdung. G. R. Teufel stellt namens der sozialdemokratischen Fraktion den Antrag auf Herausgabe amtlicher Sitzungsberichte. Dem Antrag von G. R. Teufel zufolge wird Vertagung dieses Antrags beschlossen. — **Beschlüsse der Baukommission.** Verkauf des Marien-Gebäudes. Bei dem öffentlichen Verkauf des Marien-Gebäudes den beiden Bewerbern Joh. Schaber, Kaufmann und Wilhelm Baum zum Wartet um die Kaufsumme von 300.000 Mark, wovon die Hälfte am 15. Oktober, der Rest am 1. April 1929 bar zu bezahlen ist. Die Verzinsung der restlichen Kaufsumme erfolgt zu 1 Prozent über Reichsbankdiskont. Des Rätische Auktionslosal, das sich in dem Hausanteil von Kaufmann Schaber befindet, soll möglichst bald, spätestens bis 1. April 1929 frei gemacht werden. Die Stadtgemeinde wird sich in dieser Zeit nach einem geeigneten Lokal umsehen. — **Gesuche um Ueberlassung von Bauplätzen in der Fallenerfeldiedlung.** Schaffner Maurer hatte den Bauplatz neben dem Landhaus Holl käuflich erworben. Nachträglich begte man jedoch Bedenken wegen der zukünftigen Führung der Straße vom Flegelstall her. Man will

Anna-Greta sah ihn gehen.

„Mats“, rief sie, er antwortete nicht.

Stumm und hilflos, wie alle die anderen, hatte sie ihm zugehört, was das, was unter dem kalten, ruhigen Aussehen horste? Eine Minute nur war sie seinen Augen begegnet, jetzt hatte er sie gesehen, doch wozu? Mit einem Ruck riß sie sich los aus des Föhlers Arm, sprang vor bis zur Berglante und sah lange der einsamen Gestalt nach, die unten am Wege verschwand.

Noch nie war der Wald so voll unheimlich, raunenden Anglücks gewesen, wie den Abend. Es raschelte und knisterte in den Zweigen, dort schürzte etwas im Holz und hier ertönte ein Bodshorn. Alles Böse war im Waldesbunzel auf dem Sprung, die ausgehenden Feuer leuchteten durch die Stämme gleich blutigen Funkenaugen.

Im ersten Augenblick dachte Mats, das alles könne Macht über ihn gewinnen. Zu sich ziehen wollte es ihn, in das schwärzeste Dunkel des Sumpfes ihn schleifen, weil er das Feuer, die Gotteslose, ausgetreten hatte. Aber er hielt an sich, wandte den Blick nicht zurück, schleppte sich zum Hofe. Unten im Anders-Erisa-Hofe schliefen sie alle schon. Jetzt wachte er, Anna-Greta war ohne Erlaubnis auf den Berg gegangen. Ah, die Gamm-Visa, das Aimmädchen, hatte wohl nach ihr leben sollen. Aber sie war an die Seezig und schlief fest nach der Tagesarbeit. Na, eine andere Wache sollte sie bekommen, die sie nicht erwartet hatte. Da stand die Spitze der Schreck seiner Jugend. Zitternd bewegte sie ihre blattlosen Zweige in ewiger Angst. Etwas in ihm gab ihm einen Stoß, hilflos warf er sich in das feuchte Vorfrühlingsgras. Die Erde war ihm vertraut. Sie hatte so oft seine Jugend Sorgen aufgelöst. Er bohrte sein Angesicht in ihr weiches Kleid und brachte ihr seiner Jugend heißes Sehnen. Sein Blut stand in Brand. Zum ersten Male erfasste er ganz die Macht der Liebe und ihre Stärke. Mit einem Erglühen seines Herzens gedachte er der spröden Stimmung der Vorfrühlingsnacht mit ihrem langen Wachen und Sehnen, wo er erwacht war, und all dessen, was damit zusammenhing, und jetzt — so war sie! Rein, sie verdiente keine Schonung.

(Fortsetzung folgt.)

Harte Jahre

von Hrib Saering

Originalübertragung aus dem Schwedischen

von Dr. Gerhard Niedermeyer

(Fortsetzung.)

Die Mädchen hatten aufgehört zu wispern und zu tuscheln. Wie verzaubert hingen ihre Augen an dem Föhler, der scherzte und Worte um sich warf, die wie die Feuerzungen umherstoben. Sie vergaßen des Feuers, das sowlieso niederzubrennen begann. Da gedachte Einar des alten Spiels bei der letzten Glut des Walpurgisfeuers.

„Jetzt, Mädchen, wollen wir übers Feuer springen“, und griff die Rächste. Auch er war jung und schmad. Das Haar stand ihm wie eine Lichtquelle auf dem weißen Rand der Stirn über dem braungebrannten Gesicht, und auf der breiten Brust stand das Hemd offen. Willig ließ sich das Mädchen lassen, jetzt flog sie in seinem starken Arm unbeschädigt über den Feuerbrand. Jungen und Mädchen waren mit beim Spiel. Paar auf Paar sprangen nach, Råde flogen, Schuhe schlugen auf den Boden, die Burtschen lachten und die Mädchen schrien. Die Gesichter glühten von Hitze, Funken flogen ihnen bis ins Haar.

Zuletzt von allen ging der Föhler auf Anna-Greta zu und legte den Arm um ihren Leib. Er beugte sein Gesicht tief nieder gegen das ihre, lachte wie zu einer Frage und tat den Sprung mit ihr über das knisternde Feuer. Mats sah sie auf sich zukommen. Eng aneinander geschmiegt, dunkel wie Schatten ohne Körper gegen die roten Glut. Ihm dünkte, da liegt jetzt Anna-Greta auf ihrer Blodsbirgsfahrt in des Schwarzen Armen. Unwillkürlich wich er einen Schritt zurück.

Als er wieder aufschah, stand sie wohlbehalten vor ihm und lachte mit leuchtenden Augen und Gesicht in den Brand. An ihrer Seite stand der schwarze Föhler und drückte ihren warmen jungen Leib hart an sich. Betäubt von der Hitze taumelte Anna-Greta, aber ein starker Arm hielt sie fest, und zwei schwarze Augen sahen tief in die ihren, während heiße Worte in ihre Ohren tropften wie ein leise einschläferndes Gift. Diese Augen brannten ihr im Blut, ihre Seele berührten sie nicht.



diesen Bauplan vorläufig nicht veräußern, dagegen erhält Schaffner Maurer den Bauplan Ecke Böhlinger- und Stäfflerstraße unterhalb dem Haus Sauer. Da mit der Ueberbauung noch in diesem Jahr begonnen werden soll, wird der Verkauf des Platzes genehmigt. Weiterhin haben sich im Bauplan in dieser Siedlung bemerkt: Gotthilf Walde, Postkassierer und Otto Walde, Wertungsmacher, die beide erst im Frühjahr bauen wollen. Eine definitive Zulage erfolgt vorläufig nicht. Sollte ein anderer Verleiher sich um diese Plätze bewerben und früher mit der Ueberbauung beginnen, so würden die beiden Bewerber benachteiligt. — Rangrücktritt. Ein Gesuch um Rangrücktritt für das Baudarlehen der Wohnungskreditanstalt wird genehmigt. — Ein Gesuch um Gewährung eines Beitrags für Instandhaltung von Altmwohnungen wird unterstützt. — Folgende Gesuche um Gewährung von Baudarlehen wurden von der Wohnungskreditanstalt für das Baujahr 1928 abschlägig beschieden: Stadtgemeinde Freudenstadt für 12 Wohnungen, Hermann Böhrle für 1 Wohnung, Marie Holz für 1 Wohnung, Bernhard Hornberger, Hannu Rahn, W. Rutschers Erben für je drei Wohnungen und Karoline Vacher für 2 Wohnungen. — Auch eine mündliche Aussprache bei der Wohnungskreditanstalt hatte keinen besseren Erfolg. Neue Gesuche für das Baujahr 1929 sind bis 15. Februar einzureichen. — Die Anmeldung von Notstandsarbeiten beim Landesamt für Arbeitsvermittlung bittet G. A. Teufel nicht zu versäumen. Stadtbaumeister Glaser betont, daß zunächst Pläne und Kostenvoranschläge gefertigt werden müssen. — Kliranlage im Mandach. Der Gemeinderat war mit Erlaß der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperchaftsverwaltung vom 6. Juni d. J. aufgefordert worden, spätestens bis 31. März 1929 ein vorläufiges Befestigungsbild, eine einwandfreie Reinigung der Abwässer vorsehendes Gesuch um Erlaubnis zur Einleitung der Abwässer mittels Sammelkanals in den Mandach dem Oberamt zu übergeben. Da die geforderte verbindende Beschlusfassung zu dem festgesetzten Termin (15. September) nicht erfolgt war, hat das Oberamt montiert. Der Stadtortstand wurde von der Ministerialabteilung sofort zu einer Unterredung nach Stuttgart gebeten, wo ihm eröffnet wurde, daß nicht im geringsten mehr daran gemeißelt werden darf, daß die Ministerialabteilung nunmehr unter allen Umständen und unerbitlich auf Durchführung der Kanalisation im Mandach bestehen wird. Es heißt nichts, daß der Stadtortstand darauf hingewiesen hat, daß die Stadtgemeinde keineswegs untätig gewesen sei, daß sie nunmehr im Besitz von 21 Morgen Feldern in der Langenau sei, daß sie einen Abnahmepakt mit der Gemeinde Wittensweiler abgeschlossen habe, daß der Mandach zwei Stunden lang durch ein Gebiet ohne bewohnte Gebäude laufe, daß die Stadtgemeinde zur Sammlung eines Fonds einen Spendenbeitrag einzuziehen vor habe seine Aufnahme ergab 550 Wählerstimmen). Unter Hinweis auf den Zustand in der Langenau und im Fegellal wurde verlangt, daß die derzeitigen Zustände unter allen Umständen beseitigt werden. Die Nachgiebigkeit der Ministerialabteilung ist erschwert. Auch die Bitte um Verschiebung wegen der Verpfändung zum Bau der Realschule war fruchtlos. Dabei wurde dringend von der Verteilung einer Kieselanlage abgeraten, die wegen des nahen Bahnhofsgebietes nur für einen Kurort nicht in Frage komme. Der Gemeinderat beschließt einstimmig, die Ausarbeitung von Plänen und Kostenvoranschlägen für die Erstellung einer Kliranlage im Mandach dem staatlichen Abwasserbeseitigungsamt zu übertragen. — Kauf von Langenauwiesen. In der Langenau sind zwei weitere Wiesengrundstücke von der Stadtgemeinde aufgekauft worden, und zwar von Christ. Schwann in Vatersbronn 82 Ar 32 Quadratmeter zum Preise von 1550 Mark und von Gottlieb Braun, Holzauer in Vatersbronn, 37 Ar um 1100 Mark. Es fehlen nun nur noch zwei Grundstücke, dann wären sämtliche Langenauwiesen im Besitz der Stadtgemeinde. — Weiterentwicklung des alten Friedhofs. Bei einem Augenblick auf dem alten Friedhof wurde die Frage aufgeworfen, wie lange noch dieser Friedhof für Beerdigungen offen gehalten werden soll. Die Frage steht im Zusammenhang mit dem Problem der Unterhaltung der kirchlichen Kapelle. Eine Zusammenstellung hat ergeben, daß noch 37 Familien für die Benützung gekaufter Gräber auf dem alten Friedhof in Frage kommen, so daß sich menschlichen Ermessens der Friedhof mindestens noch 25 bis 30 Jahre zur Benützung offen gehalten werden dürfte. Da dann noch einmal 30 bis 40 Jahre verstreichen würden, ehe der Friedhof einem andern Zweck zugeführt werden könnte, könnte man also vor 70 bis 80 Jahren mit diesem Friedhof überhaupt nichts anfangen. Der Vorsitzende vertritt den Standpunkt, daß irgend wie doch einmal Schluss gemacht werden müsse mit diesem Friedhof. Eine Berechtigung zum Benützung gekaufter Gräber bestehe nur insoweit, als der Friedhof als solcher existiere. Einmal müsse der Tag kommen, wo grundsätzlich niemand mehr auf dem alten Friedhof beerdigt werden darf. So hat es vielleicht ersehene, müsse man doch einen Zeitpunkt festlegen. In der Baukommission sei der Vorschlag gemacht worden, den alten Friedhof nur noch für Personen über 65 Jahren benützen lassen zu dürfen. Aber auch hier könnte man unter Umständen 10, 20 oder 25 Jahre warten müssen. G. A. Bühler bemerkt, der Zeitpunkt für die Schließung des Friedhofs sollte nicht zu lange hinausgeschoben werden. Der Vorschlag, daß nur noch Personen über 65 Jahre auf dem alten Friedhof beerdigt werden dürfen, führe nicht zum Ziel. Da beabsichtigt sei, den Familien, die auf dem alten Friedhof ein gekauftes Grab besitzen, nach freier Wahl ein solches als Ersatz auf dem neuen Friedhof zur Verfügung zu stellen, habe sich seine Fraktion unter dieser Voraussetzung darauf geeinigt, vorzuschlagen, den alten Friedhof auf 1. Januar 1930 für jedermann zu schließen. Der Gemeinderat beschließt jedoch einstimmig die völlige Schließung des alten Friedhofs auf 1. Januar 1930. Bis zur Schließung der neuen Friedhofsanlage sollen nur bei Todesfällen gekaufte Gräber abgegeben werden. — Beschlüsse der Technischen Kommission. Neuzeitung des Vertrags mit der Regentinang betr. Wasserentnahme. Nach dem im Jahre 1906 mit der Regentinang abgeschlossenen Vertrag hat die Regentinang das Recht auf einen laufenden Brunnen von derselben Wassermenge und Rohrleitweite wie der Brunnen im alten Salsachhaus, ohne Berechnung eines Wasserzinses bis zu einem Jahresverbrauch von 8000 Kubikmeter. In den ersten Jahren erreichte der Wasserverbrauch im Salsachhaus nur den Betrag von 4000 bis 5000 Kubikmeter. Erst im letzten Jahr übersteigt der Verbrauch den wasserzinsfreien Betrag und liegt auf über 12000 Kubikmeter, so daß der über 8000 Kubikmeter hinausgehende Wasserverbrauch bezahlt werden mußte. Angesichts der dauernden Beanspruchung des Vertrags ergab sich die Notwendigkeit einer gründlichen Untersuchung der Vertragsbestimmungen. Der Vertrag weist neben der Pflicht der Stadtgemeinde zur unentgeltlichen Abgabe von 8000 Kubikmeter Wasser auch Rechte auf. So darf von Nichtnützungsmitgliedern und für Hauschlachtungen nur das Anderthalbfache der ordentlichen Schlachtgebühren erhoben werden. In anderen Städten bildet der Schlachthausbetrieb vielfach einen nicht unwesentlichen Zuschußbetrieb der Stadtgemeinde. Der Vorschlag des Vorsitzenden, 50 Prozent der vertraglich leichter unentgeltlich abgegebenen Wassermenge ohne Anrechnung eines Wasserzinses abzugeben und den über 8000 Kubikmeter hinausgehenden Wasserverbrauch zur vollen Anrechnung zu bringen, wurde von der Regentinang schließlich angenommen. Die Abrechnung ergibt eine Mehrheit von 10 St. für 4000 Kubikmeter, die wasserzinsfrei bleiben sollen. Der gesamte übrige Verbrauch ist nach den allgemeinen Sätzen zu bezahlen. Der sozialdemokratische Antrag auf 3000 Kubikmeter erhielt fünf Stimmen, eine Stimme lautet auf 0, eine Stimme ist

ungültig. — Beschlüsse der Fortkommission. Eingabe des Deutschen Landarbeitervereins betr. Prämie für langjährige Dienstzeit. Die Kreisleitung des Deutschen Landarbeitervereins bittet im Auftrag der städtischen Waldarbeiter um Gewährung einer Altersdienstprämie in gleicher Höhe, wie dies vom Finanzausschuß des württ. Landtags den staatlichen Waldarbeitern gegenüber beschlossen worden ist, und zwar Arbeitern mit einer 25jährigen Dienstzeit bei jährlich 150 Arbeitstagen eine einmalige Prämie von 100 Mark und Arbeitern unter 150 Arbeitstagen eine solche von 50 Mark. Nach 35jähriger Dienstzeit gewährt der Staat eine zweite Prämie in derselben Höhe. Der Antrag der Fortkommission, allen über 25 Jahre bei der städtischen Waldinspektion beschäftigten Waldarbeitern eine einmalige Zulage von 50 Mark zukommen lassen, was einer finanziellen Wirkung von 1300 Mark entspricht, wird abgelehnt.

Sulz a. N., 3. Okt. Nach längerem Leiden entschlief hier der auch in weiteren Kreisen bekannte Fabrikant Christian, Bertrand, Chef der Firma Bertrand u. Co., Gründer der „Süddeutschen Möbelfabrik“ und Mitbegründer des vormaligen Solbadhotels „Pfifferwald“, jetzt Gesehensheim der Ortskrankenkasse Reutlingen.

Stuttgart, 3. Okt. (Hindenburg-Geburtsstagsfeier.) Der Württ. Frontkämpferbund veranstaltete im Festsaal der Lieberhalle wie im letzten Jahre eine Volksfeier aus Anlaß des 81. Geburtstages des Reichspräsidenten von Hindenburg. Unter den Gästen befanden sich als Vertreter der württ. Regierung Finanzminister Dr. Dehlinger, Major Ritter von Rolo als Vertreter des Wehrkreisombudmanns. Unter den Klängen des Präsentiermarsches wurden dann die Feldzeichen des Frontkämpferbundes mit dem Stahlhelm und dem Eisernen Kreuz in den Saal getragen. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden hielt Oberregierungsrat Dr. Kolb-Stuttgart die Festrede, in der er ausführte, daß das Gefühl des Dankes und der Ehrfurcht vor der starken stitlichen Persönlichkeit Hindenburgs uns hier zusammengeführt habe. Nach der mit Beifall aufgenommenen Festrede wurde stehend das Deutschlandlied gesungen. Anschließend wurde unter Mitwirkung der Reichswehrmusik, des Stuttgarter Lieberfranzes und des Turnerbundes Stuttgart ein Festprogramm abgewickelt.

Lichtzauber auf dem Schlossplatz. Die Stadtverwaltung beschäftigt im Rahmen mit dem Staatsrentamt, auf dem Schlossplatz zwischen den Säulen entlang der Planie und entlang der Reitallee etwa 40 gußeiserne, etwa drei Meter hohe Säulen aufzustellen, die Opalglaskugeln tragen und so den ganzen Platz mit zwei Lichtereln umräumen.

Hauszählung. Dienstag wurden von Beamten des Polizeipräsidentiums Hauszählungen in den Büroräumen bei der Roten Hilfe in Stuttgart, Ehlingen und Feuerbach vorgenommen. Die Beamten fahndeten, wie die „Süddeutsche Arbeiterzeitung“ berichtet, nach Armessteuflisten, evtl. darauf eingegangenen und vorhandenen Geldern. Man beschlagnahmte dabei in Ehlingen die Ortsgruppenkasse der Roten Hilfe und nahm den Kassier in Haft.

Maalbrunn, 3. Okt. (Krankenhaus.) Die Amtsammlung beschloß die sofortige Erbauung eines Bezirkskrankenhauses unter Verwendung der zur Verfügung stehenden eigenen Mittel der Amtspräsidenten von 215 000 Mark, eines zu erwartenden Staatsbeitrages von 60 000 bis 80 000 Mark, der Heranziehung eines Darlehens von der Landesversicherungsanstalt Württemberg von 200 000 Mark und eines weiteren Darlehens der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in Berlin bis zu 200 000 Mark.

Tuttlingen, 3. Okt. (Sparfassenitag.) Am Freitag tagte im neu hergerichteten Rathausaal die städtische Abteilung des Württ. Sparfassen- und Giroverbandes unter dem Vorsitz des Verbandsvorsitzers Staatsminister a. D. Dr. Schall. Oberbürgermeister Scherer entbot den Teilnehmern herzlichen Willkommgruß. Die Tagesordnung umfaßte Bericht und Aussprache über Geld- und Kapitalmarkt, Anleihen, Zinspolitik, Entwicklung der Sparfassen, Wettbewerbsabkommen mit anderen Geldinstituten, Bauorganisation, Steuerfragen u. a.

Schwenningen a. N., 3. Okt. (Ehrenbürger.) Der Gemeinderat beschloß, dem in den Ruhestand tretenden langjährigen Grundbuchbeamten Oberrechnungsrat Kohler das Ehrenbürgerrecht der Stadt Schwenningen zu verleihen. Es ist dies eine besondere Auszeichnung, die in Schwenningen zum ersten Male einem städtischen Beamten zuteil wird. Oberrechnungsrat Kohler stand 41 Jahre im Dienst der Stadt.

Künzelsau, 3. Okt. (Schwere Unfälle.) — **Einhöcher.)** Der Sohn des Gastwirts und Mehrgers Fluhret in Dörzbach ist seinen beim Sturz vom Motorrad erlittenen Verletzungen erlegen. Der 22jährige Sohn des Kaufmanns und Schmieds Boll erlitt ebenfalls durch Sturz vom Motorrad einen doppelten Beinbruch und der Sohn vom Restaurateur Gräter, der die Herrschaft über sein Auto verlor und die Wöschung hinunterfährte, kam mit einer Kopf- und Handverletzung davon. — **Der Bauernhauseindringer,** der seit Jahresfrist in den Oberämtern Mergensheim, Künzelsau und Gerabronn immer wieder aufsteht, hat am Sonntag, den 23. September in Simprechtshausen während des Hauptgottesdienstes vormittags wieder und zwar in zwei Häusern seine „Kunst“ probiert.

Kottenacker, Olt. Ehingen, 3. Okt. (Fabrikbrand.) In der Reiferei der Firma Hugo Waller brach am Montag nachmittag ein kleiner Brand aus. Die im Maschinenraum lagernden Wollfäden fingen Feuer und brannten lichtlos. Einige Arbeiter waren rasch mit Schläuchen zur Hand, so daß der Brand, bevor er weiteren Schaden anrichten konnte, gelöscht worden ist.

Reutling, 3. Okt. (Schnee und Frost.) Am Montag früh überraschte uns der erste Schnee. Die Flocken fielen sehr dicht, blieben aber nicht liegen. Am Dienstag früh fiel ein starker Reif, der die Gartenflora, die der Herbst noch übrig ließ, größtenteils versengte. — Die Radiosender hat im Allgäu begonnen. Der Ertrag ist reichlich.

Kleins Nachrichten aus aller Welt.

Wühlkister Anschlag auf den japanischen Kaiser. Die Polizei verhaftete am Montag einen Anarchisten, der einen Anschlag auf den Kaiser geplant hatte. Der Kaiser wohnte der ersten japanischen Gerichtsbarkeit mit Geschworenen bei. Beim Verlassen des Gebäudes stürzte sich dem Kaiser ein Anarchist entgegen, der einen Gegenstand in der Hand hielt. Er wurde jedoch sofort von der Polizei verhaftet.

Die Einwanderung nach den Vereinigten Staaten. Die amerikanische Regierung gab bekannt, daß von 67 Ländern die Einwanderungsquoten für das Finanzjahr 1928/29 bereits Ende August zu einem Fünftel in Anspruch genommen waren. An erster Stelle steht Deutschland, dem bereits nahezu 10 000 Visa von der Gesamtzahl von 51 227 bewilligt wurden. An zweiter Stelle folgt England und an dritter Island.

Handel und Verkehr.

Werte
Berliner Produktenbörse vom 3. Okt. Weizen märk. 208 bis 211; Roggen märk. 207—210; Gerste 231—251; Gerste 200—211; Hafer märk. 194—205; Mais 213—215; Weizenmehl 26,25—29,5; Roggenmehl 27,25—29,75; Weizenkleie 14,5—14,60; Roggenkleie 14,75—15; Raps 328—330; Vitoriorbsen 41—42; Tendenz fest.
Schweinepreise. Kolen: Milchschweine 25—34 M. — Oberndorf a. N.: Milchschweine 15—31 M. — Oshenhausen: Milchschweine 25—32 M. — Reiblingen: Mutterchweine 180—190, Milchschweine 20—32 M. — Schwenningen: Milchschweine 35—44 M.
Seilbronner Schlachtviehmarkt vom 3. Okt. Zufuhr: 3 Ochsen, 7 Bullen, 130 Jungrinder, 9 Kühe, 119 Kälber, 276 Schweine. Preise: Ochsen a 45—47, Bullen a 38—42, Jungrinder a 47—49, b 41—45, Kühe a 28—32, b 22—25, Kälber a 68—70, b 63—65, Schweine a 75—77, b 71—73 M. Marktverlauf: langsam.

Wein
Herbstberichte des Württischen Winzerverbandes
Breisgau: Breggingen: Am 27. September hat die Weinlese hier begonnen. Es wurden zu 80 H pro Hektoliter Verkäufe abgeschlossen. Der Ertrag ist etwa ein Dreiviertelerbsch. — **Ballhorn:** Das Herbstgeschäft ist beendet. Das Ertragsnis war etwa ein halber Herbst. Verkäufe wurden getätigt für 70 bis 74 H. — **Reiblingen:** Der Herbst begann am 26. September. Mostgewichte betruhen 60—70 Grad. Die Qualität ist gut. Der Ertrag war jedoch geringer wie gewöhnlich. — **Herbolzheim:** Am 27. September wurde mit dem Herdsten begonnen. Ehlina und Rausching wogen 68 Grad, Edeltrauben 82 Grad. Die Reifebedingungen des Winzervereins, die Vele weiter hinausgeschoben, sind leider erfolglos geblieben. — **Kaiserstuhl: Oberbergen:** Die Trauben sind sehr schön und gesund. Wenn kein Regenwetter eintritt, wird der Herbst solange als irrendmöglich hinausgeschoben, um eine hohe Qualität zu erzielen. Man rechnet mit einem halben Herbst. Die Lagen sind sehr verschieden im Bezug. — **Unterland: Malisch:** Am 25. September wurde der Portugieser geerbtet. Die Quantität und Qualität ist zufriedenstellend. Das Mostgewicht betrug für Portugieser 25 bis 32 Grad, Oberlin 120 Grad. Abgeleht wurden Portugieser für 100, Oberlin für 120 H. An Portugieser ist hier etwa noch eine verlässliche Menge von 40 Hektoliter vorhanden. Der Herbst des Weingewässers wird erst am 9. Oktober stattfinden. — **Schießheim a. d. B.:** Der Herbstbeginn ist hier auf 3. Oktober festgelegt. Quantitativ und qualitativ dürfte die Vele sehr gut ausfallen. Portugieser brachten Mostgewichte von 73 bis 75 Grad. In den sehr trockenen Böden haben die Trauben etwas gelitten.

Letzte Nachrichten

Die Konkordatsfrage.
Berlin, 4. Okt. Das „Berliner Tageblatt“ läßt sich aus Bochum berichten: Die Konkordatsfrage ist im preussischen Kultusministerium fertiggestellt und wird wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen das Staatsministerium beschäftigen. Wie verlautet, bringt die Vorlage nicht nur die Regelung der finanziellen Fragen vor, sondern soll auch kulturpolitischen Charakter tragen. Da der Entwurf des Kultusministers die Schulfrage berührt, stehen die Koalitionsparteien in Preußen vor schwierigen Entscheidungen.

Familientragödie
Berlin, 4. Okt. Der Inhaber eines der größten Bonner Spezialgeschäfte, August Ruchild verfuhrte infolge geschäftlicher Sorgen sich mit seiner Frau und seinen 6 und 8-jährigen Kindern durch Gas zu vergiften. Als das Dienstpersonal die Feuerwehr alarmierte, waren die Kinder bereits tot, während die Eltern in die Klinik gebracht wurden. Der Staatsanwalt hat gegen ihn Anklage wegen Mordes erhoben.

Zugunfall bei Bilsen
Bilsen, 3. Okt. Heute nachmittag fuhr in der Station Rokyan eine Reservemaschine, die drei von dem Zug Nr. 606 abgekoppelte leere Personenwagen übernehmen sollte, wahrscheinlich infolge eines Versagens der Bremsen mit ziemlicher Wucht gegen den Zug. 13 Reisende, darunter zwei Kinder wurden hauptsächlich durch herabfallende Gepäckstücke leicht verletzt.

Zusammenstoße in Altrupin.
Berlin, 4. Okt. In Altrupin kam es nach einer Meldung der „Germania“ zwischen Zivilisten und Reichswehrangehörigen zu schweren Zusammenstößen. Aus bisher noch ungeklärten Gründen entstand eine Schlägerei, in deren Verlauf die Soldaten ihre Seitengewehre zogen und auf die Zivilisten einschlugen. Drei Personen wurden schwer, mehrere leicht verletzt.

Geforderte
Freudenstadt: Hildegard Sacheri, 17½ J. a.

Mitmaßliches Wetter für Freitag
 Nach Abzug der letzten Nordstürmungen einer nördlichen Depression lehrt sich über Mitteleuropa allmählich ein hoher Luftdruck durch, so daß für Freitag verhältnismäßig kaltes, aber doch heiteres Wetter zu erwarten ist.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Vaut. Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Frau Raible

kommt am Samstag, den 6. Oktober
nach Altensteig
Sprechstunde 11—6 Uhr.

Schöne Bettücher in guter Qualität

Nr. 3.00, 4.50, 4.80, 5.00, 5.20, 5.30, 5.80

Paul Rünchle, am Markt, Calw.

Ein gutes Buch zum Freund dir such!

Eine große Auswahl gebogener Bücher
empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig

Aktenmappen Brieftaschen

empfiehlt die
**W. Rieker'sche Buch-
u. Schreibwarenhandlg.**



Prima tiefdunklen,
hochgründigen

Spanier

empfehlen billigt

Berg & Schmid
Nagold.

Die gute Herrenwäsche



in Trikot und Frottée
Hemden, Unterjacken, Unterhosen
nur bei

Oscar Rapp, Nagold

Neustr. 3

Wilhelm Gutekunst

Emma Gutekunst

geb. Bitzer

Vermählte

Altensteig, Oktober 1928.

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und
Bekante zu unserer
am Samstag, den 6. Oktober 1928
im Gasthof zum „Grünen Baum“ stattfindenden
Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Ernst Kobler

|| Maria Walz

Tochter des
† Joel Walz,
Maurermeister

Kirchgang um 1 Uhr.

Enzthal—Gompelscheuer.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekante zu unserer
am Samstag, den 6. Oktober 1928
im Gasthaus zur „Krone“ in Enztlöcherle
stattfindenden Hochzeitsfeier freundl. einzuladen.

Friedrich Gengenbach

|| Emma Grammel

Sohn des
† Georg Gengenbach
Enzthal

Tochter des
† Karl Grammel,
Gompelscheuer

Kirchgang um 11 Uhr.



FRANK'S REFORMBEIZE
CHEMFABRIK FRANK & SCHWEIKER ZUFENHAUSEN-STUTTGART

*Für Stunden der Muse
und Erholung!*

empfiehlt gediegene

Bücher

in schöner Auswahl die

**W. Rieker'sche Buch-
handlung, Altensteig**

W. Forstam Altensteig. Wiesenver- pachtung

Am Freitag, den 12. Okt.
1928 nachmittags 1/2 6 Uhr
findet auf der Forstamt-
kanzlei die Neuverpachtung
1. der Bömbachtalwiesen
Marl. Egenhausen in 5 Losen
auf 6 Jahre, 2. die Renn-
wiesen und Nonnenwiesen
bei der Monhardt W. Her-
stube Marl. Monhardt in
3 Losen auf 9 Jahre, 3. der
Kienerwiesen Marl. Spiel-
berg in 3 Losen auf 9 Jahre
statt.

Nähere Auskunft kann beim
Forstamt eingeholt werden.

Fl. hiesiges, zuverlässiges

Mädchen

welches schon gedient hat,
auf 15. Oktober gesucht.

Angebote an die Geschäfts-
stelle des Blattes.

Per sofort wird ein ordent-
liches, fleißiges

Mädchen

gesucht. Alter 16—20
Jahre. Lohn 25 M.

Frau Missionar Geeger,

Nagold, Langestraße.

Bernsch.

8 bis 10 Zentner gute

Kartoffeln

kann noch abgeben.

Zu erfragen bei der Ge-
schäftsstelle des Blattes.

Schmücke dein Heim!

Eine Auswahl gerahmter
und ungerahmter
hübscher

Bilder

sowie eine große Aus-
wahl schöner

Spiegel

in allen Größen und
verschiedenen Rahmen
empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchh.

Ratten u. Mäuse

tötet unfehlbar

Muricid

Schwarzwald-Drogerie.

LUGER

Feinste frische
Süß-Büchlinge

Pfd. 40 Pfg.

Neue
Kollmops-
Bismark-
Herlinge
1 Dtl. Doze

1.20

5 Proz. Rabatt

